

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0110

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

8. Die Flüsse mögen mit den Händen klatschen; zugleich mögen die Gebirge jauchzen.
9. Vor dem Angesichte des HERRN. Denn er kömmt, um die Erde zu richten; er wird die Welt in Gerechtigkeit richten, und die Völker in aller Nichtigkeit.

v. 9. Ps. 96, 13.

8. Es mögen sowol die Vornehmen, als auch die Geringen, über ihr Glück jauchzen, und sich vereinigen, um durch alle Zeichen der Freude, das sonderbare Vergnügen auszudrücken, welches sie in ihrem Herzen fühlen. 9. Sie mögen mit einer ämsigen Begierde dem Herrn entgegen gehen, welcher kömmt, um die Erde zu verbessern; der die Menschen nach gerechten und gelinden Befehlen regieren, und einem jeglichen nach seinem Werke vergelten wird.

W. 8. Die Flüsse mögen ic. Dieses Hände-klatschen wird hier den Flüssen als ein Ausdruck großer Freude zugeschrieben. Die ganze heidnische Welt wird in diesem Liede unter den verschiedenen Theilen der sichtbaren Erdfugel vorgestellt; unter der See, und der Welt, v. 7. und unter den Flüssen und Bergen, v. 8. wie zuvor, Ps. 96, 11. unter Himmel, Erde, See, Feld, und Bäumen. Da nun diesen Dingen eine Freude der Menschen auf der Erde zugeschrieben wird: so wird dieselbe auch unter solchen Ausdrücken der Freude vorgestellt, wie sie unter den Menschen gebräuchlich sind; jedoch so, daß sie einigermaßen auch den unbefesteten Theilen eiger sind, wovon sie nach dem Buchstaben handeln. Die Menschen pflegen bey erhaltenem Siege ein lautes Getöse zu machen; und dieses ist dem Draußen der See, oder dem Getöse bey einem Erdbeben nicht unähnlich. Daher wird ירעב v. 7. der See, und ירננו v. 8. den Bergen zugeschrieben. Das Klatschen mit der Hand ist ein Zeichen des Wohlgefallens; und damit stimmt einigermaßen das Rauschen

des Wassers in einem Flusse überein. Daher wird hier von den Flüssen gefaget, daß sie mit der Hand klatschen. Der Chaldäer erkläret es, wie Schindler ihn anführet, durch ירננו כפיא אררא, sie sollen mit der Hand die Trommeln rühren. Allein dieses ist, ohne Zweifel, eine verderbte Lesart; denn in bessern Abschriften steht ירננו כפיא אררא, die Flüsse mögen die Hände zusammen schlagen. So findet man auch bey den 70. Dolmetschern: κροτήσονται χερί, sie werden mit der Hand klatschen. Eben dieser Ausdruck wird Jes. 55, 12. von Bäumen gebrauchet. Der Chaldäer, und die 70 Dolmetscher stimmen dafelbst in ihren Uebersetzungen überein: ירננו כפיא אררא, ἐκπορῆσαι τοῖς χερσίν, sie werden mit den Händen klatschen, oder mit den Äesten jauchzen, indem das Zusammenstoßen der Äeste fast ein solches Geräusche machet, wie das Händeklatschen. Bey dem jüdischen Araber findet man hier: das Volk der Flüsse möge mit den Händen klatschen, und alles Volk der Berge möge überlaut rufen, oder jauchzen. Hammond.

Der XCIX. Psalm.

Man findet in diesem Psalme, wie der Dichter: I. Die Größe und Herrlichkeit des Herrn verkündigt, v. 1. 2. II. Die daher folgende Pflicht beschreibet, v. 3. 4. III. Andere zum Lobe Gottes ermuntert, v. 5-9.

Der HERR regieret; die Völker mögen beben; er sitzet zwischen den Cherubim; die

v. 1. Ps. 93, 1. Ps. 80, 1.

So neidisch und unbändig die Völker auch seyn mögen, so wird ihnen doch solches nichts helfen. Denn der Herr ist der höchste Beherrscher der Welt, es mag ihnen nun solches lieb seyn oder nicht. Daher würde es für sie besser seyn, wenn sie sich ihm mit einer gottseligen Furcht unterwürfen. Ob schon die ganze Erde aufrührisch wäre: so würden wir doch sicher und ruhig

W. 1. Der Herr regieret ic. Die Griechen, und andere, schreiben diesen Psalm dem David zu; und in der That schicket sich auch der Inhalt des Liedes auf seine Zeiten, und auf die damaligen Umstände. Der Psalm scheint bey eben der Gelegenheit, und in eben der Absicht verfertigt zu seyn, wie die

drey vorhergehenden Psalme; jedoch mit folgendem doppelten Unterschiede. Erstlich muß man, aus Erwägung der königlichen Macht des Herrn, welcher sich, durch verschiedene merkwürdige Siege über seine Feinde, als den einzigen Herrscher geoffenbaret hatte, dessen Herrschaft sich über die ganze Welt erstreckt,

die Erde bewege sich. 2. Der HERR ist groß in Zion, und er ist hoch über alle Völker. 3. Sie mögen deinen großen und furchtbaren Namen loben, welcher heilig

ruhig seyn. Denn der Herr hat eine unzählliche Menge von himmlischen Dienern, welche seine getreuen Anbether bewachen. 2. Der Herr, dessen Pallast zu Zion ist, ist groß über alle, seine Macht auf der Erde kann ihm widerstehen; er übertrifft unendlich die vereinigte Macht aller Völker. 3. Alle dieselben mögen daher deine hohe und furchtbare Majestät loben, und mit Ehrerbietung anbethen. Denn sie allein ist überall vortrefflich; sie hat ihres gleichen

streckt, mit der Freude, wozu Ps. 98, ein jeglicher ermuntert wird, auch Furcht und Zittern verbinden. Zweitens wird hier nicht so deutlich von dem Reiche des Herrn Christi geweisaget, wie in dem angeführten Psalme. Doch kommen hier, wie Theodoret anmerket, viele Ausdrücke vor, welche sich auf die Erscheinung des Heilandes, und auf den Unglauben der Juden, schicken ⁷¹⁰. Ambrosius und Augustin deuten auf den Heiland die Stelle, werauf die römische Kirche ihre Lehre von dem Bilderdienste bauet; nämlich v. 5. welcher in der gemeinen lateinischen Uebersetzung also lautet: *adorate scabellum pedum eius, bethet den Schemel seiner Füße an.* Die beyden gemeldeten Kirchenväter glauben, diese Stelle könne keinesweges mit dem Befehle einstimmig gemacht werden: *du sollst den Herrn, deinen Gott, anbethen, und ihm allein dienen, wenn man sie nicht von dem Fleische Christi erkläre.* Dieses ist, wie sie sagen, der Fußschemel, zu dessen Anbethung der Dichter alle Menschen ermahnet. So wenig haben diese heiligen Lehrer einige Anbethung erlaubet, die an dasjenige gerichtet wäre, was nicht Gott, oder nicht persönlich mit Gott vereinigt ist. Christus wurde zwar durch die Bundeslade vorgebildet, welche der Fußschemel Gottes war: allein sie durfte doch eben so wenig angebethet werden, als der Berg, werauf sie stund. Von diesem Berge redet der Dichter v. 9. auf gleiche Weise; und also ist es billig, seine Worte in beyden Stellen auf einerley Art zu verstehen, und also zu übersetzen: *bethet an vor dem, oder gegen den Schemel seiner Füße, und den Berg seiner Heiligkeit.* Man vergleiche hiermit Ps. 5, 8. und 138, 2. So erklärt auch Menochius diese Stelle folgendergestalt: *bethet in seinem Tempel an, und wendet euch mit dem Angesichte gegen die Bundeslade, deren Gnadenstuhl der Schemel seiner Füße ist, indem er auf den Flügeln der Cherubim sitzt.* Patrick, Polus. Durch die Völker v. 1. werden die Feinde Gottes, und seines Volkes gemeynet; und so werden durch die Erde die Völker der Erde verstanden, welche eine Bewegung der Furcht und des Lebens fühlen sollten.

Polus. Von dem Worte 127, *beben*, lese man die Erklärung über Ps. 4, 5. Gemeinlich bedeutet es eine Bewegung, oder Beunruhigung des Leibes, oder Geistes, welche von Forn, oder Furcht entsteht. Abu Walid spricht, es bedeute bey den Arabern *beben* und *beunruhigen*, indem dadurch ein *Aufbruch* der Widerspännigen, oder anderer Widersacher angedeutet wird. Der Verstand wird also hier folgender seyn: *Gott hat den David, ungeachtet aller Bewegungen und Empörungen des Volkes, auf den Thron gesetzt, und in der Regierung befestiget.* Die 70 Dolmetscher übersetzen daher, wie Ps. 4, 5. *הגוים יראו, die Völker mögen zornig seyn, so sehr sie wollen.* Der Chaldäer und der Syrer, brauchen das Wort 127, von 27, *beweget* werden. Damit stimmt auch der letztere Theil dieses Verses gut überein. Denn wie 127, *der auf den Cherubim sitzt*, eben der zuvor gemeldete *Jehovah*, ist: so kann auch das Wort 127, *füglich* mit dem Worte 27, verglichen werden, indem 27, wie 27, *bewegen, oder erschüttern*, bedeutet. So verstehen es auch der Chaldäer, die 70 Dolmetscher, und die gemeine lateinische Uebersetzung. Man kann diese Stelle aber auch in der zukünftigen Zeit, und also übersetzen: *die Völker werden beben, und die Erde wird bewegt werden; wie denn göttliche Erscheinungen gemeinlich mit beben und entfernen empfangen werden, und bey Hebung des Gesekes das Volk zitterte, und die Erde bebete.* So wird hierdurch füglich die Unterwerfung der heidnischen Welt unter Christum vorgestellt. *Sammond.*

B. 2. *Der Herr ist 10.* In der Grundsprache steht: *der Herr in Zion ist groß, das ist, der zu Zion wohnet; wie Ps. 9, 12. Jes. 8, 18. Joel 3, 21. gesaget wird. Er ist höher, als alle Völker der Erde, v. 1. die sich wider ihn erheben.* Polus.

B. 3. *Sie mögen deinen 10.* Alle Völker mögen dich loben, weil du auch wegen deiner Heiligkeit und nicht bloß wegen deiner Größe, Lob verdienst. Polus.

B. 4.

(710) Sie schicken sich nicht nur auf ihn, sondern sie gehen auch eigentlich auf ihn, und auf die Bekehrung der Heiden, welche bald nach seiner Erscheinung folgen sollte.

sig ist; 4. Und die Stärke des Königs, der das Recht liebet; du hast Billigkeiten befestiget; du hast Recht und Gerechtigkeit in Jacob gethan. 5. Erhebet den HERRN, unsern Gott, und beuget euch nieder vor dem Schemel seiner Füße; er ist heilig. 6. Mose und Aaron waren unter seinen Priestern, und Samuel unter den Anbethern seines Namens; sie riefen zu dem HERRN, und er erhörte sie. 7. Er sprach zu ih-

v. 4. Ps. 98, 6.

nen,

gleichen nicht; und daher verdienet sie alle Ehrerbietung. 4. Denn obschon niemand ihm widerstehen kann: so ist er doch kein solcher König, der seine Macht zur Unterdrückung seiner Unterthanen brauchet: sondern er hat ein Wohlgefallen daran, daß er ihnen Recht verschaffet, und ihnen hilft. Dieses ist deine Eigenschaft, o Herr, der du sehr billige Gesetze unter uns gegeben hast. Du hast, bis hierher, den Saamen Jacobs mit einer genauen Gerechtigkeit, und mit besonderer Güte regieret. 5. Erhebet daher den Herrn, euern Gott über alle Völker, in euern Gedanken, Neigungen, und Thaten. Kehret euch mit dem Angesichte gegen die Lade seiner Gegenwart, und werfet euch nieder vor seiner Majestät zum Zeichen eurer vollkommenen Unterwerfung unter ihn. Denn er kann nicht mit irgend einem andern Wesen verglichen werden; und er ist der eigentliche Gegenstand eurer Anbethung. 6. Solches thaten Mose und Aaron, zweien seiner vornehmsten und berühmtesten Diener im Heiligthume (2 Mos. 32, 11. 4 Mos. 16, 45. 46.); wie auch Samuel, einer seiner größten Propheten, welche für euch zu reden gewohnt waren (1 Sam. 7, 5-9. c. 8, 6. c. 12, 19.). Diese heiligen Männer fielen vor ihm nieder, um ihm ihre demüthige Bitte vorzutragen; und er gewährte ihnen dieselbe. 7. Er redete mit ihnen auf eine vertrauliche Weise, und eröffnete seinen Willen aus einer Wolken säule,

B. 4. Und die Stärke ic. Ober: Auch die Stärke des Königs liebet das Recht. Obschon seine Herrschaft vollkommen, uneingeschränkt, und unüberwindlich ist: so misbrauchet er doch seine Macht nicht zur Tyranny und Unterdrückung, wie irdische Fürsten gemeinlich thun: sondern er brauchet sie mit Mäßigung und Gerechtigkeit. Ja er richtet nicht nur gerecht: sondern er hat auch einen Wohlgefallen an solchem Verfahren. Die Stärke des Königs bedeutet den starken oder mächtigen König. Er befestiget Billigkeiten; das ist, er handelt allzeit billig und gerecht unter seinem Volke, Jacob. Wenn dieses sündigt, so strafet es Gott nicht weniger, als andere Völker, wie v. 8. gesagt wird; und damit erzeiget er sich als einen unparteyischen Richter, der keine Person ansieht. Polus.

B. 5. Erhebet den Herrn ic. Die Bundeslade wird der Fußschemel Gottes genennet, wie 1 Chron. 28, 2. Ps. 132, 7. Für: er ist heilig, übersetzen andere: sie, die Bundeslade; ist heilig, und zu einem Unterpfande der göttlichen Gegenwart geweiht, wo Gott allein angebetet seyn will. Polus.

B. 6. Mose und Aaron ic. Mose wird hier mit unter die Priester gerechnet, weil er bey der Einweihung Aarons, und seiner Söhne, das Amt eines Priesters verwaltete; wie auch, weil er immer für das Volk bethete; welches einige hier wegen der folgenden Worte vornehmlich verstehen. 7. bedeutet aber auch einen vornehmen Staatsbedienten; und so

wollen es einige hier übersetzen. Ges. der Gottesgel. Man lese die Erklärung über 2 Mos. 2, 16. und 2 Sam. 8, 18. Durch das Beyspiel der hier gemeldeten drey vornehmen Personen, die bey Ausübung solcher Pflicht glücklich gewesen waren, will der Dichter einen jeglichen zur Nachfolge ermuntern. Von den priestertlichen Berichtigungen Moses lese man 2 Mos. 24, 6. 4 Mos. 7, c. 6, 27. Joel 2, 17. Zu Gott rufen bedeutet hier ins besondere, für das Wohl seines Volkes bethen. Die hier gemeldeten Männer wurden erhört; nämlich Mose, 2 Mos. 32. Aaron, 4 Mos. 16. und Samuel, 1 Sam. 7, 7. c. 12, 19. Man vergleiche mit dieser Stelle Jer. 15, 1. Polus.

B. 7. Er sprach zu ic. Das ist, zu einigen von ihnen: denn dieser Ausdruck kann nicht auf einen jeglichen gedeutet werden. Zu Mose hat Gott mehrmals also geredet; und zu Aaron 2 Mos. 19, 24. c. 33, 9. 10. 11. 4 Mos. 12, 5. Und wenn Gott dem Samuel nicht mit Worten geantwortet hat; so ist solches doch durch die That geschehen: da er wider die Philister donnerte, 1 Sam. 7, 9. ic. welches eine Wolke, wo nicht eine Wolken säule, voraus sehet. Polus. Von Mose lese man 2 Mos. 14, 1. c. 16, 10. c. 17, 6. c. 19, 9. 16. 18. 19. c. 20, 21. Es ist aber nicht notwendigig, daß man das Sprechen aus der Wolken säule auf alle die hier gemeldeten Personen deute. Es ist genug, daß man solches von Mose und Aaron verstehen kann, ob schon nicht von Samuel. Indessen findet man doch, 1 Sam. 9, 10.

nen, in einer Wolkensäule; sie haben seine Zeugnisse gehalten, und die Einsetzungen, die er ihnen gegeben hatte. 8. O HERR, unser Gott, du hast sie erhört; du bist ihnen ein vergebender Gott gewesen, wiewol du Rache über ihre Thaten ausübest. 9. Erhebet den HERR unsern Gott, und beuge euch vor dem Berge seiner Heiligkeit nieder: denn der HERR, unser Gott, ist heilig.

fensäule, worinnen er ihnen erschien (2 Mos. 33, 9. 10. 4 Mos. 12, 5. c. 16, 42. 1 Sam. 3, 10.). Sie, als seine getreuen Knechte, bequerten sich auch nach seinen Geböthen, wodurch er ihnen seinen Willen offenbarte; und sie betheten ihn auf eine solche Weise an, wie er ihnen befohlen hatte. 8. Dadurch erlangeten sie große Gunst bey dir, o Herr Gott. Denn wenn sie zu dir betheten: so erfülltest du ihr Verlangen, und übersahest, um ihrentwillen die Missethaten dererjenigen, welche sich schwerlich wider dich versündigt hatten; da du indessen eine strenge Rache an allen denjenigen ausübest, welche sie verachteten, und sie ihres Ansehens zu berauben suchten (4 Mos. 12, 2-10. c. 16, 3-35. 1 Sam. 8, 7. 8. 10.). 9. Folget also der Gottesfurcht dieser berühmten Männer nach, und erhebet eure Gedanken, Herzen, und Stimmen, um den Herrn euren Gott zu rühmen, so viel in euerm Vermögen ist. Denn ihr könnet dieses niemals genug thun. Zu einem Zeichen eurer vollkommenen Unterwerfung unter ihn gehet hin, werfet euch vor ihm nieder in seinem Hause, auf dem heiligen Berge Zion: denn der Herr, unser Gott, ist unvergleichlich höher, als alle Wesen; und er allein verdienet Anbethung.

3, 10. daß Gott zu dem Samuel geredet, und ihn bey seinem Namen gerufen hat. Die dajelbst befindliche Stelle muß nun wohl einerley mit demjenigen bedeuten, was 2 Mos. 17, 6. von der Erscheinung Gottes gesagt wird, die dem Mose wiederfuhr. Wie man billig annimmt, daß Gott dem Mose, auf dem Berge Horeb, in der Wolkensäule erschienen sey; so kann man auch annehmen, daß er dem Samuel so erschienen sey, da er ihn zum vierten male rief: denn bey dem dreyimaligen vorhergehenden Rufsen wird seiner Erscheinung nicht gedacht. Ferner, da das Opfer und Gebeth Samuels zu Mizpa so sichtbarlich erhört wurde, 1 Sam. 7. so findet man dajelbst, v. 9. 10. daß der Herr ihm antwortete, und mit einem großen Donner donnerte. Man vergleiche hiermit 2 Mos. 19, 16. wo sowol des Donners, als auch der Wolke, gedacht wird. In der That sehet auch der Donner ordentlich eine Wolke voraus; und also kann Gott zu dem Samuel gar wohl aus einer Wolke geredet haben. So wird in den Büchern des neuen Bundes mehrmals der Stimme Gottes aus einer Wolke gedacht. Wenn also die Stimme allein, und nicht auch die Wolke genennet wird: so kann man süglich diese letztere mit unter jener verstehen, indem die Stimme daraus hervor kam. Hammond.

V. 8. O Herr, unser 1c. Du hast die oben gemeldeten Bethenden erhört; oder, wie im Hebräischen steht, ihnen geantwortet. Die folgenden Wort: du bist 1c. können entweder auf Mose und Aaron gehen, welchen Gott ihre Sünde vergab, je-

doch nur in so weit, daß sie nicht in das gelobte Land kommen durften, 4 Mos. 20, 12. 5 Mos. 32, 50. 51. oder vielmehr auf das Volk, für welches sie betheten. Denn die Vergebung der Sünden des Volkes war die eigentliche Frucht der Erhörang des Gebeths der oben gemeldeten Personen. Diese betheten um Vergebung nicht ihrer eigenen Sünden: sondern der Sünden des Volkes; und davon reden vermuthlich die gegenwärtigen Worte, ob schon das Wort Volk selbst nicht da steht: sondern nur das Fürwort, welches sich darauf bezieht; wie 4 Mos. 7, 89. Ps. 114, 2. Sprüchw. 14, 26. Für Thaten übersetzen andere: Erfindungen. Dadurch werden die vorhergehenden Worte bestimmt und erklärt. Du hast o Gott, die Sünden des Volkes nicht so ganz vergeben, daß du es nicht auch strenge gestraffet haben solltest? Du hast sie aber doch soweit vergeben, daß das Volk nicht gänzlich untergieng, wie es verdienet hatte. Man lese 2 Mos. 32, 10. 14. 34. Polus Man kann auch לֹא־יָרַד also übersetzen: um ihrentwillen; wie der Chaldäer spricht: $\text{לְרַחֵם, ihrentwegen}$. Gott vergab also, um des Gebeths der gemeldeten Männer willen, seinem Volke die Sünde; oder er wurde mit demselben ausgeföhnet, wie לֹא־יָרַד zuweilen bedeutet. Solches ist auch wahr in Ansehung der Gebethe Mosis, Aarons, und Samuels. Nun kann man die folgenden Worte לְרַחֵם לְרַחֵם , also übersetzen: da er ihre, des Volkes, gottlose Thaten rächen und bestrafen wollte, oder sehrn damit angefangen hatte; da wurde er ein versöhnter Gott um ihrentwillen. So hielt Gott auf das Gebeth Mosis,